

nur unter anderen an Namen wir Karl Weller, Peter Goeßler, K. O. Müller, Gustav Bossert, Karl Bohnenberger, Robert Gradmann, Emil Kost denken; auch die Arbeit des Vorsitzenden der Kommission über die Organisation Neuwürttembergs unter Friedrich I. berührt ja Franken sehr unmittelbar. Der Bericht stellt ein interessantes Stück Wissenschaftsgeschichte dar und ehrt seinen Verfasser. Wu.

*Jahrbuch für fränkische Landesforschung* 22, 1962, und 23, 1963. Herausgegeben vom Institut für fränkische Landesforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg, Neustadt a. d. A.: Degener. 461 S. und 408 S.

Aus dem reichen Inhalt von Band 22 nennen wir folgende die Freunde von „Württembergisch Franken“ besonders interessierenden Arbeiten: Karl Bosl, Aus den Anfängen des Territorialstaates in Franken (S. 67—88), wo z. B. S. 80 und 82 Heinrich von Wiesenbach und S. 82 die bischöfliche Urkunde von 1156 für Hall erwähnt ist, ferner Gerhard Pfeiffer, Studien zur Geschichte der fränkischen Reichsritterschaft (S. 173—280), wo uns S. 210 die uns wohlbekannten Namen von Eltershofen, von Vellberg, Schletz, Senfft begegnen; beachtenswert für uns ist weiter Hugo Steger, Franken und die mittelalterliche Ostsiedlung im Lichte der Mundarten (S. 313—356). Auch Band 23 bietet eine Reihe von Arbeiten, die wir werden beachten müssen: Werner Emmerich, Siedlungsformen als Geschichtsquelle (S. 67—106), Rudolf Endres, Ein Verzeichnis der Geleitstraßen der Burggrafen von Nürnberg (S. 107—138), wo S. 131 Lendsiedel (nicht „Lensiedel“) und Rot am See (nicht „Rott“) genannt sind, ferner Herbert Krüger, Oberdeutsche Meilenscheiben des 16. und 17. Jahrhunderts als straßengeschichtliche Quellen; besonders aufmerksam gemacht sei auf Hans Liermanns aufschlußreiche Abhandlung über „Rechtsgeschichte in der fränkischen Landschaft“ (S. 197—224). Le.

*Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken*, Bd. 81. (Ansbacher Fayence und Porzellan. Gesamtkatalog der Sammlung Adolf Bayer.) Ansbach: 1963. 280 S., 127 Abb.

Der schöne Band ist gewidmet dem Andenken des um den Historischen Verein für Mittelfranken und die Geschichte vor allem der Stadt Ansbach hochverdienten Justizrats Dr. Adolf Bayer, der sich schon als junger Mann besonders für die Geschichte und die Erzeugnisse der Ansbacher Fayence- und Porzellanmanufakturen interessierte und in jahrelangem Forschen und Sammeln der beste Kenner dieses Kunstzweiges geworden ist. Seine erste Erwerbung für eine eigene Sammlung waren, was uns besonders interessiert, einige Erzeugnisse der Crailsheimer Fayencemanufaktur, die damals noch wenig gefragt waren, heute aber sehr geschätzt sind, wie auch die an dem Crailsheimer Privatunternehmen mitarbeitenden Künstler in der Kunstgeschichte der Keramik beachtet werden. Verschiedene von ihnen treffen wir auch als Mitarbeiter an den fürstlichen Manufakturen in Ansbach an, so den im Künstlerverzeichnis des Katalogs genannten Johann Wolfgang Meyerhöffer, Fayence- und Porzellanmaler in Ansbach 1748—1771, vorher 1740—1747 in Crailsheim, ferner den aus Crailsheim stammenden Johann Georg Taglieb, Fayencemaler in Ansbach 1720—1735, dann den 1706 in Crailsheim geborenen Johann Leonhard Uz (Vater des Dichters Johann Peter Uz), Fayencemaler in Crailsheim 1720—1722, in Ansbach 1723—1747. Der in genanntem Verzeichnis erwähnte „Joh. David Geyer (Bayer?)“, Fayencehäfner 1710 in Ansbach“ hieß wirklich Geyer; er war ein Sohn des Haller Kunsthafners (Bossierers und Malers) Wolfgang Albrecht Geyer; er gab 1708 sein Haller Bürgerrecht auf und zog ab, ohne Zweifel nach Ansbach, wo aber über seinen Verbleib nach 1710 nichts bekannt zu sein scheint. Le.

*Ellwanger Jahrbuch*. 1956/57. 200 S. 1958/59. 208 S.

Der Geschichts- und Altertumsverein Ellwangen behandelt in seinen Jahrbüchern neben geschichtlichen auch naturkundliche Themen aus der Heimat; hervorzuheben sind die Jahres-Chroniken aus der Gegenwart. Die Beiträge berühren vielfach nachbarlich unser Gebiet. Aus den beiden letzten vorliegenden Jahrgängen erwähnen wir besonders die Arbeiten von H. Zürn über Viereckschanzen (1957, 7), Erna Huber über die Gestalt der mittelalterlichen Stadt Ellwangen (1957, 22), H. J. König über den Reformator Paul Speratus aus Rötlen (1959, 80), Karl Schumm über die hohenlohesche Herrschaft in Ellwangen 1633/34 (1957, 102, mit mehrfacher Erwähnung des Grafen Kraft von Hohenlohe, des Kommandanten Johann Georg Seiferheld u. a.), die nordostschwäbische Musikgeschichte von Georg Reichert (1959, 7) und die Arbeit von K. Fik: „Gehört Ellwangen zum Riesgrund?“ (1959, 53). Auch die mehr örtlichen Beiträge bieten Interessantes. Wu.